

Erfolgreiche Azubi-Gewinnung leicht gemacht

Das neue Jahr beginnt und viele Ausbildungsbetriebe starten die Suche nach den zukünftigen Auszubildenden. Der „Kampf“ um die Auszubildenden wird immer intensiver und jede Berufssparte und jeder Betrieb versucht, die oder den passenden Auszubildenden zu finden. Doch wie wird man eigentlich als Betrieb „gefunden“? Wie sollte sich das eigene Unternehmen von den anderen Betrieben im näheren Umfeld abgrenzen? Was will die sogenannte Gen-Z in einer Stellenausschreibung lesen? Was ist den jungen Leuten heute in der Ausbildung wichtig?

Tatsächlich kann hier die gesichtslose und vielleicht auch an der ein oder anderen Stelle etwas unheimliche künstliche Intelligenz (KI) helfen. Diese hat bereits in vielen Alltagsbereichen Einzug gehalten und unterstützt u. a. im Bereich Bildbearbeitung/Medien, bei der Spracherkennung- und Verarbeitung (u. a. „Siri“ und „Alexa“), bei der Datenanalyse im Bereich der Automation und sogar in der Medizin. Auch in selbstfahrenden Autos ist KI eingebaut und die KI „DeepL“ hat sicherlich auch schon der ein oder die andere für die Unterstützung bei der Übersetzung fremdsprachiger Texte genutzt. Warum also nicht die KI auch im Bereich der Azubi-Gewinnung nutzen? Aber wie kann die hier konkret unterstützen?

Die KI kann dabei helfen, eine sachliche und fachliche Stellenausschreibung in genau die Sprache zu übersetzen, die bei der GenZ, der Zielgruppe, ankommt. Ebenso kann die künstliche Intelligenz Tipps geben, wo überall eine Stellenausschreibung platziert werden sollte, um die zukünftigen Auszubildenden zu erreichen. Damit am Ende der Arbeit mit der KI das gewünschte Ergebnis, nämlich eine informative Stellenausschreibung mit den gewünschten Anforderungen an die Bewerbenden, aber auch dem Angebot des Unternehmens steht, benötigt es etwas Vorarbeit. Damit die KI das passende Ergebnis „herunterrattern“ kann, müssen vorher so genannte „Prompts“ (= Anweisungen) definiert werden. Ein Wechsel in die Programmiersprache oder besondere IT-Kenntnisse sind dafür zum Glück nicht notwendig.

Die Anweisung für die KI muss dabei nicht aus einem Satz bestehen, sondern kann die relevanten Hintergrundinformationen (z. B. zum Ausbildungsbetrieb), Details zu den Anforderungen an die oder den zukünftigen Auszubildenden in mehreren Sätzen

als Beschreibung enthalten. Auch andere Einzelheiten (wie beispielsweise zusätzliche Leistungen des Ausbildungsbetriebes in der Ausbildung) können dabei in einem „Prompt“ definiert werden. Durch möglichst genaues „Prompting“ kann eine weitere Ebene der Zielgruppenansprache erreicht werden, auf die der Mensch selbst in diesem Moment nicht gekommen wäre. Dies kann große Vorteile bringen, da die KI (nach entsprechender Fütterung) nicht nur die richtigen Worte für die Zielgruppe findet, sondern das Unternehmen auch bei der Sichtbarkeit unterstützen kann. Als Nutzer ist so eine Reaktion auf z. B. sprachliche „Trends“ bei der Zielgruppenansprache möglich, auch wenn der Nutzer selbst diese „Trends“ noch gar nicht kennt. Die eigenen (Unternehmens-) Botschaften können so direkt an die junge Zielgruppe transportiert werden und berücksichtigten Faktoren, die heute bei den jungen Menschen wichtig sind (Stichworte: Arbeitsplatzsicherheit, Beitrag für die Umwelt, gutes Gehalt, Hilfen in der Ausbildung, Teamwork etc.).

Eine Stellenausschreibung für einen Ausbildungsplatz sollte heute nicht nur auf der eigenen Firmenwebseite, in den eigenen Social-Media-Kanälen und über die Mitarbeitenden (diese sind wichtige Multiplikatoren) gestreut, sondern auch in der Praktikums- und Ausbildungsbörse des AuGaLa veröffentlicht werden.

Die dort veröffentlichten Stellenausschreibungen werden durch Kooperationen des AuGaLa mit den bekannten Plattformen „Ausbildung.de“, „Aubi-plus.de“, „Azubiyo.de“ und „Dein-erster-Tag.de“ auf deren Seiten „gespiegelt“ und somit auch deren breiter Nutzergruppe (monatlich Millionen Jugendlicher) ausgespielt. Das erhöht die Sichtbarkeit bei den jungen Menschen, die vielleicht nicht direkt an eine



Fokus auf dem Nachwuchs – ein Muss.

Foto: AuGaLa/Jonas Reidel

Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau gedacht haben, enorm. Zudem ist es den zukünftigen Auszubildenden möglich, eine Bewerbung mit wenigen Klicks „fertig zu machen“ und zu verschicken. Dies nimmt die für den ein oder anderen schwierige Hürde, sich zu Hause langwierig an den Computer zu setzen und ein Bewerbungsanschreiben und einen Lebenslauf zu formulieren.

Erfolgreiche Auszubildenden-Suche dank Jobbörsen

Sehr positive Erfahrungen hat Moritz Fahn (Fahn GmbH & Co KG, Hohenwart), Vizepräsident des VGL Bayern und Mitglied des AuGaLa-Vorstandes, gemacht. Sein Betrieb hat bereits mehrere Bewerbungen >>>

In diesem Heft

- Studienabbrecher für die Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau gewinnen 2
- Drei Wege zur Spezialisierung: Die Weiterbildungen zum Fachagrarwirt 3
- Neues AuGaLa-Angebot: „Social Media“-Anzeigen gezielt nutzen 4
- Digitale Lernangebote - Pflanzenlernen leicht(er) gemacht 5
- Sinnvoller Einsatz von KI 6
- Heimische Gräser - begehrtes Raupenfutter 7
- WdA-Seminare: Termine 2025 n 8



Über den QR-Code können Sie das Ergebnis der KI-Anfrage „Welche Inhalte gehören in eine Stellenausschreibung für einen Ausbildungsplatz?“ nachlesen.

aufgrund der AuGaLa-Kooperationen mit den verschiedenen Ausbildungs-Plattformen erhalten und nach erfolgreichen Bewerbungsgesprächen auch Ausbildungsverträge abgeschlossen. Der erste Azubi hat schon ausgelernt und arbeitet weiterhin im Unternehmen. Fahh appelliert, freie Stellen für Auszubildende in der BGL-Stellenbörse und damit automatisch auch auf der www.augala.de, www.landschaftsgaertner.com und den Seiten der Kooperationspartner einzustellen. „Nur wer eine zielgruppengerechte Stellenausschreibung in den Medien veröffentlicht, die von Schülerinnen und Schülern genutzt werden, wird auch Bewerbungen bekommen. Sicherlich ist hier auch einmal eine Bewerbung dabei, die nicht den gewünschten Anforderungen entspricht oder nicht vollständig ausgefüllt ist. Dies sollte aber nicht entmutigen“, berichtet Fahh.

Wichtige Inhalte einer Stellenausschreibung

Damit sich die Bewerbenden ein möglichst genaues Bild vom Unternehmen machen bzw. damit mögliche Wünsche und Erwartungen des Betriebes mit den persönlichen Vorstellungen des potenziellen Azubis abgeglichen werden können, sollten folgende Punkte in einer Stellenausschreibung enthalten sein:

- Berufsbezeichnung, in der ausgebildet wird
- Ausbildungsart und mögliche Dauer mit einem Hinweis, wo genau sich der Ausbildungsort befindet (wenn vom Firmenstandort abgewichen wird) und vielleicht auch noch ein Hinweis auf die Berufsschule, falls z. B. für das Erreichen des Berufsschulstandortes ein Führerschein (Roller, Auto etc.) erforderlich ist
- Einige Tätigkeiten eines zukünftigen Auszubildenden

sollten mit ein bis zwei Sätzen aufgezählt werden – gerne in Verbindung mit fachlichen Inhalten

- Welche Anforderungen sollten die Bewerber mitbringen (Schulabschluss, Interessen, Stärken bzw. so genannte „Soft Skills“)
 - Was bietet das Ausbildungsunternehmen den jungen Menschen an? Wie hoch ist die Ausbildungsvergütung (evtl. mit Hinweis auf den Tarifvertrag), welche Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es
 - Was bietet das Ausbildungsunternehmen (Übernahmeperspektive, Ausbildungsvergütung, Weiterbildungsmöglichkeiten, überbetriebliche Ausbildung, Zusatzleistungen wie z. B. Arbeitskleidung, Abo Sportstudio, Arbeitsatmosphäre)
 - Hinweise zum Bewerbungsprozess (welche Unterlagen sollen eingereicht werden, Bewerbungsfrist, Kontaktinformationen, Bewerbungsweg)
 - Rechtliche Hinweise (dazu gehören Hinweise zur Gleichberechtigung, Inklusion etc.)
 - Zur Bebilderung der Anzeige könnte z. B. ein Bild aller Mitarbeiter oder des Firmengeländes eingefügt werden
- Optisch bietet es sich an, die Stellenausschreibung im Firmen-Corporate-Design zu schreiben.

Ob Mitgliedsunternehmen in einem der zwölf Landesverbände oder Nicht-Mitglied: Einen Zugang zur Stellenbörse erhalten alle ausbildungsumlagepflichtigen GaLaBau-Betriebe über die Webseite des AuGaLa (in der obersten Zeile neben den Social-Media-Icons finden Sie den Punkt „Jobs anbieten“). Bitte klicken Sie darauf, damit Sie zum Link für die Anforderung der Zugangsdaten gelangen.

Franziska Menth, AuGaLa, Bad Honnef

Studienabbrecher für die Ausbildung gewinnen

Die Zahl der Studienabbrecher in Deutschland steigt kontinuierlich an. Viele dieser jungen Menschen suchen nach neuen Perspektiven und sind offen für alternative Karrierewege. Der Garten- und Landschaftsbau bietet hier eine attraktive Möglichkeit, die sowohl berufliche Erfüllung als auch stabile Zukunftsaussichten verspricht. Für Ausbilder stellt sich die Frage: Wie können Studienabbrecher effektiv für die Ausbildung in der Branche gewonnen werden?

Studienabbruch ist kein Ende, sondern kann der Anfang eines neuen Weges sein – genau hier setzt die Initiative „Next Career“ des Bildungsministeriums NRW an. Sie bietet Studierenden Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und ermöglicht spannende Projekte, die auch externe Partner einbinden. Der Landesverband NRW ist aktiv an zwei dieser Initiativen beteiligt: *Next Step Niederrhein* (Hochschule Rhein-Waal) und den *Cologne Faildays* (TH Köln).

Bei *Next Step Niederrhein* steht die Verknüpfung von Hochschule und Arbeitswelt im Fokus. Studierende erhalten Einblicke in verschiedene Berufsfelder und werden dabei unterstützt, ihre nächsten Karriereschritte zu planen. Bei *Next Step Niederrhein* haben Ausbildungsbetriebe vom Niederrhein außerdem die Möglichkeit, auf der speziellen Karriereseite Ausbildungsplätze zu inserieren und so gezielt Studienabbrecher anzusprechen.



Mancher Studierende stellt erst im Studium fest, dass eine praktische Tätigkeit mehr den eigenen Neigungen und Fähigkeiten entspricht. Foto: AuGaLa/Nelke

Die *Cologne Faildays* gehen noch einen Schritt weiter, indem sie den Umgang mit Misserfolgen thematisieren. Sie ermutigen junge Menschen, aus Rückschlägen zu lernen und daraus gestärkt hervorzugehen – ein Ansatz, der nicht nur innovativ ist, sondern auch Perspektiven öffnet. Hier kann sich der Verband als online Aussteller auf der *Faildays*-Website präsentieren und den Beruf sowie die Ausbildung präsentieren. Dieses Engagement knüpft an frühere Erfahrungen des Landesverbands Sachsen an, etwa an die Zusammenarbeit mit der KOWA Leipzig („Verein zur Förderung der Kooperation von Wissenschaft und Arbeitswelt in Sachsen e. V.“). Mit dem Programm *Plan B* unterstützt die KOWA gezielt Studierende, die sich beruflich neu orientieren möchten. Der Landesverband war an einer Kooperation beteiligt, die verschiedene Workshops und Vorlesungen umfasste. Auch wurden Materialien für Unternehmen bereitgestellt, um über berufliche Chancen zu informieren.

Dabei konnten sogar einige Studienabbrecher für Praktika in Betriebe des Garten- und Landschaftsbaus vermittelt werden. Die Idee, Studienabbrechern neue Chancen im Garten- und Landschaftsbau zu eröffnen, ist ein spannender Ansatz. Wenn künftig Bedarf an einer erneuten Zusammenarbeit besteht, könnte die KOWA Leipzig mit ihrem bewährten Programm *Plan B* ein wertvoller Partner sein. Denn: Jede Brücke zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt bietet die Chance, Talente für die grüne Branche zu gewinnen – eine Perspektive, die es weiterzuerfolgen gilt. Beim Landesverband in Bayern hat man in der Vergangenheit häufig mit der Landeskoordinierungsstelle Studienabbruch zusammengearbeitet. Die Zusammenarbeit bestand zum Beispiel aus dem Besuch von verschiedenen Netzwerktreffen.

Jan Niklas Flintrop, VGL NRW, Oberhausen

Drei Wege zur Spezialisierung: Die Weiterbildungen zum Fachagrarwirt

Im Garten- und Landschaftsbau eröffnen sich mit der Qualifikation zum Fachagrarwirt spannende berufliche Perspektiven. Diese Weiterbildung baut auf der Ausbildung zum Landschaftsgärtner und Berufserfahrung auf und ermöglicht eine Spezialisierung in drei unterschiedlichen Bereichen. Hier stellen wir die Schwerpunkte Baumpflege, Golfplatzpflege sowie Natur- und Landschaftspflege vor.

1. Fachagrarwirt für Baumpflege / Bachelor Professional Baumpflege

Bäume sind nicht nur prägende Elemente unserer Landschaften, sondern auch schützenswerte Lebensräume. Der Fachagrarwirt für Baumpflege vereint ökologisches Wissen mit technischen Fertigkeiten. Diese Weiterbildung legt besonderen Wert auf ökologisches Handeln. Die Fachkräfte sorgen dafür, dass Eingriffe in die Natur so minimal wie möglich gehalten werden und der Lebensraum Baum erhalten bleibt. Durch geschicktes Management wird das Gleichgewicht zwischen Naturschutz und urbanen Anforderungen gewährleistet.

Inhalte der Weiterbildung

- Baumstatik und -dynamik
- Kronensicherung und Baumsanierung
- Seilklettertechnik und Hubarbeitsbühnen
- Rechtliche Grundlagen, z. B. Verkehrssicherungspflicht

Einsatzgebiete

Absolventen dieser Weiterbildung arbeiten in der Baumpflege, bei Kommunen, in spezialisierten Unternehmen oder als Sachverständige. Sie sind für die Pflege, Sicherung und Erhaltung von Bäumen in urbanen und natürlichen Umgebungen zuständig.

2. Fachagrarwirt für Golfplatzpflege

Golfplätze sind mehr als nur Spielflächen – sie sind anspruchsvolle Grünanlagen, die sowohl optisch beeindrucken als auch funktional höchsten Standards genügen



Als Fachagrarwirt Baumpflege ist die Baumpflege einer der Arbeitsschwerpunkte.

Foto: AuGaLa/Jonas Reidel

müssen. Jedes Element, von den akkurat gemähten Fairways bis zu den makellosen Greens und gepflegten Bunkern, trägt dazu bei, das Spielerlebnis perfekt zu machen. Hier kommt der Fachagrarwirt für Golfplatzpflege ins Spiel. Mit seinem Fachwissen und seiner Liebe zum Detail sorgt er dafür, dass diese anspruchsvollen Anlagen ganzjährig in Topform sind.

Inhalte der Weiterbildung

- Pflege und Regeneration von Sportrasen
- Einsatz moderner Pflorgetechnik
- Wassermanagement und Düngung
- Umwelt- und Naturschutz auf Golfanlagen

Einsatzgebiete

Diese Fachkräfte sind vor allem auf Golfplätzen tätig, übernehmen leitende Funktionen und arbeiten eng mit den Greenkeeping-Teams zusammen, um die Spielqualität und Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

3. Fachagrarwirt Natur- und Landschaftspfleger

Der Fachagrarwirt für Natur- und Landschaftspflege ist eine anspruchsvolle Weiterbildung, die sich dem Schutz und der nachhaltigen Entwicklung unserer natürlichen Lebensräume widmet. Angesichts der zunehmenden Bedeutung von Naturschutzgebieten in Deutschland wächst der Bedarf an Experten, die nicht nur ökologisches Wissen mitbringen, sondern auch praktische Maßnahmen umsetzen können.

Diese Fachkräfte übernehmen eine Schlüsselrolle in der Betreuung von Schutzgebieten. Sie sind verantwortlich für die Pflege und Entwicklung wertvoller Lebensräume, die Förderung der Artenvielfalt und die Vermittlung von Umweltwissen an die Öffentlichkeit. Dabei verbinden sie fundiertes ökologisches Verständnis mit organisatorischem Geschick und handwerklicher Präzision.



Auf der Webseite galabau-camp sind alle Informationen zu der vorgestellten Weiterbildung zusammengefasst.

Inhalte der Weiterbildung

- Schutzgebietsmanagement
- Pflege und Entwicklung von Biotopen
- Förderung der Biodiversität
- sowie die Zusammenarbeit mit Behörden und öffentlichen Einrichtungen

Voraussetzungen und Karrierechancen

Für alle drei Weiterbildungen ist eine abgeschlossene Berufsausbildung im Garten- und Landschaftsbau sowie einschlägige Berufserfahrung erforderlich. Nach erfolgreichem Abschluss eröffnen sich zahlreiche Karrierewege, oft mit Führungsverantwortung. Zudem steigt die Nachfrage nach spezialisierten Fachkräften stetig, was die Berufsaussichten besonders attraktiv macht.

Die Fachagrarwirt-Weiterbildungen im Garten- und Landschaftsbau bieten eine hervorragende Möglichkeit, sich beruflich weiterzuentwickeln und in spezialisierten Bereichen tätig zu werden. Ob Baumpflege, Golfplatzpflege oder Natur- und Landschaftspfleger – jede Spezialisierung trägt maßgeblich dazu bei, unsere Umwelt, Freizeit- und Sportanlagen sicher und lebenswert zu gestalten.

Die Informationen zu allen drei Fachagrarwitten sind auf der Webseite www.galabau-camp.de zu finden.

Jan Niklas Flintrop, VGL NRW, Oberhausen

Neues AuGaLa-Angebot: „Social Media“-Anzeigen gezielt nutzen

In der digitalen Welt, in der Jugendliche und junge Erwachsene täglich aktiv sind, gewinnen soziale Medien als Werbekanäle für die Ausbildung zunehmend an Bedeutung. Das Ausbildungsförderwerk erweitert sein Serviceangebot, um Betriebe dabei zu unterstützen, diese Potenziale effektiv zu nutzen.

Der Wettbewerb um junge Talente ist in Zeiten des Fachkräftemangels größer denn je, weshalb Social Media eine zentrale Rolle bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen spielt. Um diesen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, benötigen Betriebe gezielte Strategien und die passenden Werkzeuge. Damit ausbildungsumlagepflichtige GalaBau-Betriebe junge Talente erreichen, bietet das AuGaLa ein breites Spektrum an Materialien und Unterstützungsmöglichkeiten.

Ein Highlight sind die Nachwuchswerbemotive für Social Media als Stand- oder Bewegtbild. Ausbildungsumlagepflichtige Betriebe können aus einer Vielzahl individuell anpassbarer Medien – ohne Signum – wählen. Für Mitgliedsbetriebe aus einem der zwölf Landesverbände des Bundesverbandes

Garten-, Landschafts und Sportplatzbau e. V. (BGL) stehen die Materialien auch mit Signum zum Download zur Verfügung. Alle Vorlagen gibt es in allen gängigen Formaten – ideal für Plattformen wie TikTok, Instagram, Snapchat, YouTube oder Facebook – auf www.augala.de. Diese Motive unterstützen Betriebe dabei, ihre Botschaften wirkungsvoll zu präsentieren und potenzielle Auszubildende in deren digitaler Umgebung anzusprechen. Diese Gelegenheit bietet außerdem die Möglichkeit, die Social-Media-Strategie gezielt zu optimieren. Hilfreiche Nutzungshinweise stehen zusätzlich auf der Webseite (www.augala.de/nachwuchswerbung-fuer-social-media.aspx) zur Verfügung, die über den QR-Code erreichbar ist.

Monika Günther, AuGaLa, Bad Honnef



Der QR-Code führt direkt zu der Seite www.augala.de/nachwuchswerbung-fuer-social-media.aspx

The screenshot displays a webpage titled "Nachwuchswerbung für Social Media" with the following content:

- Hinweise und Richtlinien**
 - Darstellungshinweise
 - Hinweise zur Verwendung des Signums
 - Wichtige Hinweise
 - Rechtlicher Hinweis
- Ausschließlich für ausbildungsumlagepflichtige GalaBau-Betriebe**

Bitte beim jeweiligen Motiv auf "Download" klicken.

 - Motiv "Dach" - mit Signum (12 MB)
 - Zielgruppe: Social-Media-Motive für Mitglieder in einem der 12 Landesverbände
 - Download
 - Motiv "Dachangel" - mit Signum (12 MB)
 - Zielgruppe: Social-Media-Motive für Mitglieder in einem der 12 Landesverbände
 - Download
 - Bewegtbilder - Wie gestalten Grün (266 KB)
 - Zielgruppe: Social-Media-Bewegtbilder für Mitglieder in einem der 12 Landesverbände
 - Download
 - Bewegtbilder - Werde Landschaftsgärtner*in (207 MB)
 - Zielgruppe: Social-Media-Bewegtbilder für Mitglieder in einem der 12 Landesverbände
 - Download
- Downloads für Nicht-Mitglieder der Landesverbände**

Bitte beim jeweiligen Motiv auf "Download" klicken.

 - Motiv "Dach" - ohne Signum (12 MB)
 - Zielgruppe: Social-Media-Motive für NICHT-Mitglieder
 - Download
 - Motiv "Dachangel" - ohne Signum (12 MB)
 - Zielgruppe: Social-Media-Motive für NICHT-Mitglieder
 - Download

Digitale Lernangebote – Pflanzenlernen leicht(er) gemacht

Die Digitalisierung hält in immer mehr Bereiche des alltäglichen Lebens Einzug. Nicht nur für den Wocheneinkauf gibt es Apps, welche das Sonntagsmenü anhand der schon im Kühlschrank befindlichen Lebensmittel vorschlagen, sondern auch direkt noch den Einkaufszettel für den Supermarkt ausgeben. Warum also nicht auch mit App und Web das nicht so beliebte Ausbildungsthema „Pflanze“ (er)lernen?

Klassiker und neue Apps

Vielen Auszubildenden fällt das Erkennen von Pflanzen nicht so leicht. Hier kann eine App eine gute Ergänzung zu den klassischen und meist printorientierten Lernmitteln sein. Das Handy ist fast immer in der Hosentasche und kann schnell in der Baumschule und beim Beratungsgespräch im Privatgarten gezückt werden, um z. B. die Hainbuche (*Carpinus betulus*) von der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) zu unterscheiden.

Zu den „Klassikern“ bei den Lern-Apps zählt sicherlich die App und Web-Anwendung des AuGaLa-Pflanzenbuchs. Die beiden digitalen Lernmittel orientieren sich inhaltlich am analogen Nachschlagewerk. Neben einem Quiz gibt es auch die Möglichkeit, die „Pflanze der Woche“ direkt in das Online-Berichtsheft zu integrieren und so beide Online-Angebote miteinander zu kombinieren.

Eine weitere hilfreiche App zur Pflanzenerkennung ist die App „PictureThis“. Mit einer Trefferquote von 98 Prozent kann die App mehr als eine Millionen Pflanzen identifizieren. Hinter der App steckt eine lernende KI, die anhand festgelegter Merkmale das grüne Gewächs erkennt. Neben gärtnerischen Tipps bietet der elektronische Helfer auch noch Informationen zu Pflanzenkrankheiten und kann entsprechende Schutzmaßnahmen empfehlen. Die App läuft auf iOS und Android-Geräten.

Für die einheimische Botanik ist die App „Flora Incognita“ sehr gut geeignet. Die Datenbank umfasst mehr als 4.800 Pflanzenarten der deutschen Flora und Fauna. Die App kombiniert KI und Citizen Science. Bei diesem wissenschaftlichen Ansatz werden mit Hilfe von interessierten Laien beispielsweise Beobachtungen, Messungen und Daten ausgewertet und publiziert, welche wiederum Eingang in die App-Datenbank finden. So „wächst“ die Datenbank des Pflanzenerkennungsprogramms stetig. Für die Pflanzenbestimmung muss, gemäß den Anweisungen, die Pflanze aus den angegebenen Perspektiven fotografiert werden. Für jede Pflanze gibt es einen ausführlichen Steckbrief mit einer Beschreibung, der Taxonomie, einem möglichen Verwendungszweck, der Giftigkeit (mit Telefonnummer einer „Giftzentrale“) und den Eigenschaften (u. a. Lebensraum, Lebensdauer, Feuchtzahl, Verbreitung). Diese App funktioniert ebenfalls auf Apple- und Android-Geräten.

In der App „Botanica“ sind aktuell über 380 verschiedene Pflanzen gelistet, welche im Garten- und Landschaftsbau genutzt werden. Die Liste enthält neben den deutschen auch die botanischen Namen sowie Eigenschaften wie Blütenfarbe, Blütezeit etc. Dazu können die Nutzer ihr Pflanzenwissen mit verschiedenen Testfragen und „Memoryspielen“

testen. Zur Prüfungsvorbereitung gibt es Fragen mit unterschiedlichen Antwortformen. Zudem haben Ausbilder die Möglichkeit, Lernziele für ihre Auszubildenden zu erstellen und den Fortschritt zu überprüfen. Die App ist lizenzpflichtig und funktioniert ebenfalls auf iOS- und Android-Systemen.

Pflanzenerraten leicht gemacht

Wenn das Pflanzenwissen schon etwas gefestigt ist, kann das erlernte Wissen beim Instagram-Kanal „ohhhhhhhhpflanze“ (acht „h“) täglich unter Beweis stellen. Auf dem Kanal des Fachverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Schleswig-Holstein e. V. wird jeden Tag eine Pflanze mit mehreren Fotos vorgestellt, die anhand der dargestellten Merkmale (Blätter, Rinde, Blüte etc.) erraten werden muss. Die Lösung wird per privater Nachricht (PN) übermittelt. Die Auflösung erfolgt jeweils am folgenden Tag im nächsten Rätsel-Beitrag.

Eigenes Wissen zusammenstellen

Um sich gezielt auf Prüfungen vorzubereiten oder Definitionen und Formel zu lernen, bieten sich so genannte „Lernkarten-Apps“ an. Hier gibt es viele verschiedene Apps, welche auch im kostenlosen Bereich viele nützliche Funktionen anbieten. Bei der App „Repetico“ ist es beispielsweise möglich, die digitalen Karteikarten zu gestalten und Bilder, MP3-Dateien, Videos und Links einzubauen. Weiter gibt es die Möglichkeit, die eigenen Karteikarten für andere Nutzer freizugeben, um so in einer Lerngruppe gemeinsam zu lernen. Mit dieser App kann ein individueller Lernplan erstellt werden.

Apps als Informationsquelle

Auf der Webseite www.gartenbauapps.de ist eine gesammelte Liste verschiedener Apps und Programme für die grüne Branche zu finden. Die Aufstellung enthält neben Apps für die Organisation (Barcode-scanner, Zeiterfassungssysteme, Spracherkennung etc.) auch eine Aufstellung zu Wetter- und Kommunikationsprogrammen, Produkt- und Lieferantenkatalogen und eben auch zur Pflanzenbestimmung. Apps bzw. Programme zur Erkennung von Schädlingen und Krankheiten sowie zu Pflanzenschutz bzw. Düngung sind ebenfalls enthalten. So kann jede Interessentin/jeder Interessent die App finden, die das berufliche Leben unterstützt und das Erlernen bestimmter (Fach-)Themen erleichtert.

Franziska Menth, AuGaLa, Bad Honnef



Das Handy ist schnell aus der Tasche geholt, um den botanischen Namen einer Pflanze „nachzuschlagen“.



Per QR-Code direkt zur Link-Sammlung auf www.gartenbauapps.de

Sinnvoller Einsatz von KI

In der überbetrieblichen Ausbildung in DEULA-Bildungszentren

KI hat großes Potenzial im Garten- und Landschaftsbau und wird bereits in verschiedenen Bereichen wie Maschinensteuerung, Planung, Vermessung und Bestandspflege eingesetzt. Von autonomen Maschinen und Drohnen bis hin zu intelligenter Planungssoftware und 3D-Landschaftsvermessung – die Technologien steigern die Effizienz und Umweltfreundlichkeit in der Branche. Besonders im Kontext von Nachhaltigkeit und Präzisionspflege leistet KI einen wichtigen Beitrag, indem sie dazu beitragen kann, Ressourcen zu sparen, den ökologischen Fußabdruck zu verringern und die Qualität von Grünanlagen zu erhöhen. Welche Rolle spielt das Thema KI für Auszubildende und Ausbilder in der überbetrieblichen Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau? Darüber sprechen wir mit Matthias Schwengels, Dipl. Ing. (FH) Gartenbau und Ausbilder im Gartenbau an der DEULA Westerstede.

Herr Schwengels, welche Rolle spielt das Thema KI momentan in der überbetrieblichen Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau?

Matthias Schwengels: Es gibt schon Berührungspunkte, da einige der von uns in der ÜA genutzten Maschinen und Geräte mit KI arbeiten können. Die intensive Behandlung des Themas „Künstliche Intelligenz“ ist allerdings nicht Inhalt des Lehrplans. Wir beschäftigen uns in der ÜA überwiegend mit praktischer Ausbildung und gehen nur am Rande auf das Thema ein. Intensiver wird KI in dem kostenfreien zusätzlichen AuGaLa-Kursangebot „Digitale Baustelle im GaLaBau“ behandelt. Für uns Ausbilder in der überbetrieblichen Ausbildung gewinnt das Thema KI, insbesondere für die Unterrichtsvorbereitung, allerdings zunehmend an Bedeutung. Besonders spannend finde ich den Einsatz bestimmter Tools bei der Erstellung von Seminarplänen, PowerPoint-Präsentationen und bei der Nutzung von „einfacher Sprache“ für verständlichere Lernmaterialien.

Beginnen wir mit der „einfachen Sprache“. Welche Rolle spielt sie und wie kann KI hier unterstützen?

Matthias Schwengels: Einfache Sprache ist gerade in der beruflichen Ausbildung sehr wichtig, weil wir Auszubildende mit unterschiedlichsten Vorkenntnissen und Sprachfähigkeiten haben. KI-Tools, wie etwa ChatGPT, bieten hier eine effiziente Möglichkeit, komplexe Fachtexte in einfacher Sprache wiederzugeben. Das spart uns Ausbildern viel Zeit und sorgt dafür, dass Lernmaterialien für alle zugänglich sind. Insbesondere in technischen Fächern ist es eine Herausforderung, komplizierte Konzepte so zu erklären, dass sie alle verstehen. Mit KI können wir Texte mit wenigen Klicks anpassen und so das Verständnis fördern.

Sehr interessant. Wie sieht es bei der Erstellung von Seminarplänen aus? Wie kann KI diesen Prozess vereinfachen?

Matthias Schwengels: Die Erstellung von Unterrichtsplänen kann viel Zeit in Anspruch nehmen, da verschiedene Faktoren wie Lernziele, Zeitrahmen und Vorkenntnisse der Teilnehmer berücksichtigt werden müssen. KI kann hier helfen, indem sie die Planung automatisiert und aus den inhaltlichen Eingaben der Ausbilder Vorschläge für einzelne Unterrichtseinheiten generiert. Unsere Ausbilder können so effizienter arbeiten und den Auszubildenden optimal zugeschnittene Inhalte bieten.



Auch bei der Maschinensteuerung und der 3D-Vermessung kommt vermehrt KI zum Einsatz. Foto: DEULA Westerstede

Ein weiterer Punkt, den Sie angesprochen haben, ist die Erstellung von PowerPoint-Präsentationen mit KI. Wie funktioniert das?

Matthias Schwengels: KI-gestützte Tools, z. B. Midjourney, können PowerPoint-Präsentationen automatisch erstellen, indem sie aus den bereitgestellten Daten und Inhalten visuell ansprechende und strukturierte Folien generieren. Das ist besonders nützlich, wenn es um die Aufbereitung technischer Themen geht, wie sie in den DEULA-Bildungszentren häufig vorkommen. Wir Ausbilder können unsere Vorbereitungszeit deutlich reduzieren, da die KI selbstständig Diagramme, Abbildungen und Text in einem passenden Layout kombiniert. Das spart nicht nur Zeit, sondern stellt auch sicher, dass die Präsentationen didaktisch sinnvoll aufgebaut sind.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen bei der Implementierung von KI im Unterricht?

Matthias Schwengels: Die größte Herausforderung ist meiner Meinung nach, dass wir Ausbilder die Technologie richtig verstehen und einsetzen. Es ist wichtig, dass wir geschult werden, um das Potenzial von KI voll ausschöpfen zu können. Zudem müssen wir sicherstellen, dass KI als Werkzeug dient und nicht als Ersatz für das kritische Denken der Auszubildenden oder der Ausbilder. Die Ergebnisse der KI sollten immer überprüft und kritisch hinterfragt werden. Das Thema „Sinnvoller Einsatz von KI für Ausbilder in der überbetrieblichen Berufsausbildung“ wird in unserem internen Weiterbildungsprogramm für mich und meine Kollegen in Zukunft eine große Rolle spielen.



Matthias Schwengels ist Ausbilder bei der DEULA Westerstede und nutzt die KI im Bildungsbereich. Foto: DEULA Westerstede

Abschließend gefragt: Wie sehen Sie die Zukunft von KI im Bildungsbereich, speziell in der beruflichen Ausbildung?

Matthias Schwengels: Ich denke, KI wird in den kommenden Jahren immer mehr in den Unterricht integriert werden. Sie kann administrative Aufgaben erleichtern, personalisiertes Lernen fördern und Auszubildenden ermöglichen, sich stärker auf die individuellen Bedürfnisse der Auszubildenden zu konzentrieren. Besonders in der überbetrieblichen

Ausbildung, wo Theorie und Praxis oft aufeinandertreffen, kann KI eine Brücke zwischen beiden Welten schlagen. Die Balance liegt jedoch darin, die Technologie verantwortungsbewusst und ergänzend einzusetzen.

Vielen Dank für das Gespräch und die spannenden Einblicke, Herr Schwengels.

Hubert Lücking, Bundesverband DEULA e. V., Westerstede

Heimische Gräser – begehrtes Raupenfutter

Manche heimischen Gräser sind für den Garten- und Landschaftsbau nicht nur wichtige Schmuck- und Strukturpflanzen, sondern auch wesentliche Futterpflanzen für die Raupen unserer Schmetterlinge.

Wenn die Nahrung für den Schmetterlingsnachwuchs fehlt, sind die oft auf eine einzige Futterpflanze spezialisierten Falter schnell in ihren Beständen gefährdet. Mit Blüten alleine, die nur den Hunger der Adulten stillen, lassen sich diese schönen Tiere also nicht schützen. Manche der schmetterlingsfreundlichen heimischen Gräser kommen im Garten und der Wiesen ohne menschliche Hilfe vor. Von diesen Arten sind im Laufe der Zeit weitere attraktive Sorten mit besonderem Zierwert ausgelesen und gezüchtet worden, die sich auch gezielt pflanzen lassen. Dazu gehören:

Briza media (Gewöhnliches Zittergras)

Das Gewöhnliche Zittergras ist eine Futterpflanze z. B. für die Raupen des gefährdeten Ockerbindigen Samtfalters sowie einer Doppelaugenmohrfalter- und Graseulenart.



Das Gewöhnliche Zittergras ist nicht nur eine schöne Deko-Pflanze für viele Gärten, sondern auch eine vielseitige Futterpflanze. Foto: Stauden Stade

Deschampsia cespitosa (Rasenschmiele)

Die Raupen, z. B. des in Deutschland vom Aussterben bedrohten Wald- und Wiesenvögelchens oder auch des stark gefährdeten Gelbringfalters, fressen dieses Gras.

Molinia grundinacea (Rohr-Pfeifengras) und Molinia caerulea (Moor-Pfeifengras)

Diese Gräser sind z. B. für die Raupen des Gelbwürfelfigen Dickkopffalters und des Waldbrettspiels von Bedeutung.



Die „Rasenschmiele“ gibt in sehr vielen Unterarten und ist auch im Winter grün. Foto: Stauden Stade

Außerdem sind z. B. Festuca ovina (Schaf-Schwingel) oder das Sesleria caerulea (Moor-Kopfgras) nützlich für die Raupen mehrere Schmetterlingsarten.

Die Vielfalt der Arten und Gattungen ist so groß wie ihre ökologischen Ansprüche und so finden die grünen Experten und Expertinnen „zwischen Stipa und Luzula“ für jeden noch so undankbaren Standort, vom humuslosen, heißen Steingarten über den Gehölzsaum bis zum trockenen Schatten unter Bäumen, das richtige Gras.

Und schließlich gilt es nicht zu vergessen, dass zahlreiche heimische Tag- und Nachfalter sich während ihres unauffälligen Raupenlebens auch von Gräsern ernähren und in ihren dauerhaften Horsten stabile Strukturen finden, in denen die monatelange Puppenruhe und Verwandlung zum Schmetterling ungestört voranschreiten kann.

Andre Stade, Stauden Stade, Borken

WDA-SEMINARE

Informieren Sie sich bei Ihrem Landesverband -
Seminar-Datenbank www.galabau.de/seminare.aspx

Vermeehrt
auch online -
bundesweit.

Zeitraum	Titel	Referent*in	Ort
Verband Baden-Württemberg Aktuelle Informationen unter www.galabau-bw.de			
20.01.2025	Ausbildung noch besser in die Baustellenabläufe integrieren	Eberhard Breuninger + Praktiker	DEULA Kirchheim/Teck
12.02.2025	Azubis gut auf die Prüfung vorbereiten	Eberhard Breuninger + Praktiker	DEULA Kirchheim/Teck
21.02.2025	Green Reels - Inszenierung der Ausbildung	J. Reidel, P. Reidel, J. Nelke	Leinfelden-Echterdingen
07.03.2025	Richtig gut „echt mieses“ Feedback geben	Sascha Klein	Online
27.06.2025	Durst als Motto - Welche Pflanzen sind für zunehmende Trockenheit interessant? Beispiele aus dem Bereich der Stauden und Sträucher	Ulrich Herzog	Tal X - GS Freudenstadt/ Baiersbronn
14.11.2025	Gestern Azubi - heute Fachkraft 2.0 - Stress effektiv anpacken - Stress dich richtig!	Sascha Klein	Leinfelden-Echterdingen
21.11.2025	Konflikte zwischen Generationen meistern - Gemeinsam erfolgreich	Sascha Klein	Leinfelden-Echterdingen
Fachverband Berlin und Brandenburg Aktuelle Informationen unter www.galabau-berlin-brandenburg.de			
12.-13.02.2025	Selbermachen - Delegieren - Bleibenlassen	Katrin Berwinkel	Kleinmachnow
06.-07.03.2025	Verwendung und Pflege von Wildstauden in der Ausbildung	Luise Blank	LVGA Großbeeren
Fachverband Hessen-Thüringen Aktuelle Informationen unter www.galabau-ht.de			
07.01.2025	Azubis nachhaltig motivieren - Intrinsische Motivation, maximales Engagement freilegen	Katrin Berwinkel	Wiesbaden oder Erfurt
Verband Niedersachsen-Bremen Aktuelle Informationen unter www.galabau-nordwest.de			
06.02.2025	Stärken-Workshop/Diversity-Training: „Teamwork makes the dream work“	Imke Leith	Bremen
13.-14.02.2025	Als Ausbilder klar, aufmerksam, fokussiert in komplexen Zeiten	Steffen Stoll	Bremen
20.-21.02.2025	Azubis nachhaltig motivieren - wie Sie echtes Engagement und Interesse im Beruf freilegen	Katrin Berwinkel	Bremen
06.-07.03.2025	Im Klimawandel Auszubildende mit Pflanzen begeistern	Gudrun Esser	Bremen
21.08.2025	Staudenkenntnisse erweitern und weitergeben	Die Pflanzenschule	Dötlingen-Neerstedt
13.-14.11.2025	Vom Azubi zur Fachkraft	Stephan Möller	Bremen
20.11.2025	Wie Sie Ihre Azubis zum Aufblühen bringen	Eberhard Breuninger	Bremen
27.11.2025	Feedback-Kunst: Entwicklungsgespräche, die motivieren	Melanie Glaap	Bremen
Verband Nordrhein-Westfalen Aktuelle Informationen unter www.galabau-nrw.de			
24.01.2025	Galabau der Zukunft: Digitale Fitness für Ausbilder - Nützliche Apps in der Ausbildung	Bernd Hoffstedde	Oberhausen
07.02.2025	Im Klimawandel mit Azubis mit Pflanzen begeistern	Gudrun Esser	Oberhausen
21.-22.02.2025	Vom Azubi zur Fachkraft	Stephan Möller	Oberhausen
Verband Sachsen Aktuelle Informationen unter www.galabau-sachsen.de			
21.-22.01.2025	Selbstüberschätzung bei Auszubildenden in den Griff bekommen	Melanie Glaap	Klipphausen
29.-30.01.2025	KI in der Kommunikation. Wie sensibilisiert man Azubis für den verantwortungsvollen Umgang	Jobst Höche	Klipphausen
10.-11.03.2025	Kommunikation und Zusammenarbeit mit Auszubildenden und die Besonderheiten der Generation Z	Marko Ebert	Klipphausen
03.-04.04.2025	Pflanzenkenntnisse methodisch sicher und abwechslungsreich vermitteln	Christa Hiltmann	Pillnitz

Impressum

Herausgeber: AuGaLa | Haus der Landschaft | 53602 Bad Honnef | Tel.: 02224 7707-0 | Fax: 02224 7707-77 | www.augala.de | info@augala.de | Verantwortlich: Dr. Guido Glania | Redaktion: Reiner Bierig | Jan Flintrop | Laura Gaworek | Angelika Kaminski | Hubert Lücking | Franziska Menth | Thomas Wiemer | Herstellung: signum|kom, Köln | Druck: Strube Druck & Medien OHG, Felsburg | Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. | ©2025 Ausbildungsförderwerk Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.

